



SwissLife



Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life

Geschäftsbericht 2009

Inhalt

2	Vorwort des Präsidenten
4	Jahresbericht des Geschäftsführers
6	Bilanz
8	Betriebsrechnung
10	Anhang zur Jahresrechnung 2009
10	I Grundlagen und Organisation
11	II Aktive Mitglieder und Rentner
11	III Art der Umsetzung des Zwecks
11	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
11	V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad
14	VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
15	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
18	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
19	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
19	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
20	Bericht der Kontrollstelle

Vorwort des Präsidenten

Ich freue mich, Ihnen hiermit den ersten Jahresbericht der Sammelstiftung «Zusatzvorsorge Swiss Life» zukommen zu lassen. Mit der Fusion der vorher fünf Stiftungen in die neue Sammelstiftung hat Swiss Life eine wichtige Etappe hin zu einer schlanken und effizienten Vorsorge abgeschlossen.

Nach dem deutlichen Einbruch der Finanzmärkte im Jahr 2008 verbesserte sich die Lage im vergangenen Jahr. Dennoch waren die Vorsorgeeinrichtungen weiterhin vor grosse Probleme gestellt. Die wichtige Anlagekategorie der Obligationen litt unter einer rekordtiefen Verzinsung. Aktien hingegen entwickelten sich gut. Dennoch vermochten die Vorsorgeeinrichtungen die Rückschläge des Vorjahres häufig nur teilweise auszugleichen. Insbesondere die Reserven wurden bis anhin noch nicht in ausreichendem Masse geäufnet.

Die Kunden einer Vollversicherung sind von den Turbulenzen an den Finanzmärkten weniger stark betroffen, da sie dank Garantien gegen Verluste abgesichert sind. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen sind sich dieses Vorteils der Vollversicherungslösung vollauf bewusst.

Vollversicherungslösungen setzen aber gesetzliche Rahmenbedingungen voraus, die erfüllbar sind. Dazu gehört ein Umwandlungssatz in der 2. Säule, der marktkonform ist und der die demografischen Veränderungen berücksichtigt. Das Schweizer Volk hat eine Senkung des Satzes im März jedoch klar abgelehnt. Dies ist bedauerlich – nicht im Hinblick auf unser Geschäft, sondern wegen der Folgen für die Erwerbstätigen. Sie müssen die Konsequenzen nun tragen und mit ihren Beiträgen weiterhin überhöhte Renten im Umfang von 600 Millionen Franken im Jahr finanzieren.

Transparent festgelegte, tragfähige und langfristige Garantien liegen im Interesse der Kunden und fördern das Vertrauen in die berufliche Vorsorge. Die versprochenen Leistungen können auch erbracht werden, wenn die wirtschaftliche Lage schwierig ist. Zudem muss der Kunde nicht befürchten, Unterdeckungen ausfinanzieren zu müssen oder mit dem Überobligatorium überhöhte Leistungen im obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge finanzieren zu müssen. Swiss Life setzt sich deshalb dafür ein, die Garantien vorsichtig festzulegen. So bleibt die Zukunftsfähigkeit der beruflichen Vorsorge erhalten.

Zürich, im März 2010

Andreas Zingg
Präsident des Stiftungsrates



Andreas Zingg

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Zingg'.

Jahresbericht des Geschäftsführers

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2009 – Die Weltwirtschaft befand sich zu Beginn des Jahres 2009 in der tiefsten Rezession seit mehr als 60 Jahren. Zentralbanken und Regierungen hatten jedoch bereits seit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im Herbst 2008 mit geld- und fiskalpolitischen Massnahmen Gegensteuer gegeben. Dank dieser koordinierten Interventionen zeichnete sich im zweiten Quartal 2009 ab, dass der Lagerabbau in der Industrie zu weit gegangen war. Tatsächlich war ab Juli ein Anstieg der Industrieproduktion zu registrieren. Im Sommer wuchs daher die Zuversicht unter den Anlegern, dass die Weltwirtschaft wieder auf einen Wachstumspfad eingeschwenkt war. Als besonders robust erwiesen sich die Volkswirtschaften Asiens. Die Exportvolumen dieser Region erholten sich rasch. Im Zuge des globalen konjunkturellen Einbruchs war auch die Gefahr einer Deflation diskutiert worden. Eine solche Entwicklung hätte zu aufgeschobenen Konsum- und Investitionsentscheidungen geführt, wodurch sich die Rezession verschärft hätte. Die Jahresteuierung, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, erreichte in der Schweiz per Juli 2009 mit -1,2 % einen Tiefststand. Nach dem Wegfall des rechnerischen Einflusses tiefer Energiepreise aus dem Vorjahr stieg dieses Teuerungsmass bis Ende Jahr bereits wieder auf 0,3 %.

DIE AUFSICHTSBEHÖRDE – Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV hat Anfang 2010 schriftlich bestätigt, dass die Berichterstattungsunterlagen der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life für das Rechnungsjahr 2008 eingesehen und eingehend geprüft worden sind. Das BSV hat von der Empfehlung der Revisionsstelle zur Genehmigung der Jahresrechnung 2008 Kenntnis genommen und attestiert der Stiftung eine bemerkungsfreie Berichterstattung.

DIE SAMMELSTIFTUNG ZUSATZVORSORGE SWISS LIFE IM JAHR 2009 – Nachdem Swiss Life im Jahr 2005 die Kollektivleben-Portefeuilles der «La Suisse» und der «Vaudoise Versicherungen» übernommen hatte, wurden die registrierten Stiftungen 2008 fusioniert. Auch das Jahr 2009 stand im Zeichen dieser Fusion. Im Bereich der überobligatorischen beruflichen Vorsorge waren bis Ende 2008 neben der ursprünglichen Zürcher Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich vier weitere Sammelstiftungen tätig, die mit der neu firmierenden Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life verschmolzen wurden:

- Berner Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalvorsorge, Bern
- Fondation commune de la Société suisse d'Assurances générales sur la vie humaine pour encourager la prévoyance en faveur du personnel des entreprises en Suisse romande et au Tessin, Lausanne
- Completa – Sammelstiftung der «La Suisse», Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Lausanne
- Interprofessionelle Sammelstiftung, Vaudoise Versicherungen, Lausanne

Alle fünf Stiftungen erfüllten den gleichen Zweck, nämlich die Durchführung der beruflichen Vorsorge im überobligatorischen Bereich für die ihnen angeschlossenen Firmen. Aus Effizienzgründen wurden sie zusammengeschlossen. Details zum Vorgehen finden Sie im Bericht des Geschäftsführers aus dem letzten Jahr. Der vorliegende Geschäftsbericht umfasst erstmals die neue, auf eine Stiftung reduzierte Konstellation.

Die Geschäftsführerin Swiss Life hat im Zuge dieser Arbeiten ihre interne Organisation angepasst und mit dem Stiftungsmanagement eine Stelle ins Leben gerufen, welche die Geschäftsführung sämtlicher registrierter wie auch der nichtregistrierten, von Swiss Life betriebenen

Personalsorgeeinrichtungen wahrnimmt. Ausgenommen davon sind die für das eigene Personal zuständigen Stiftungen VSI und VSA. Dadurch ergeben sich erhebliche Synergien in der Organisation, der Kommunikation, im Rechnungswesen und in juristischen Belangen. Das Stiftungsmanagement hat im Jahr 2009 in vielen Bereichen die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung gelegt.

DER STIFTUNGSRAT – Der Stiftungsrat der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life konstituierte sich an seiner Sitzung vom 20. Mai 2009, wobei die von der Stifterin zur Annahme beantragten Vorschläge bezüglich zweier neuer Stiftungsräte für die Amtsdauer vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2010 einstimmig genehmigt wurden. Die Mitglieder des Stiftungsrats sind:

HEINZ ALLENSPACH – a. Delegierter des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Fällanden

ANTON LAUBE – Finanzchef/Controller der Suhner Holding AG, Brugg

GIORGIO PELLANDA – Gruppo Ospedaliero Ars Medica, Clinica Sant’Anna, Sorengo

ANDREAS ZINGG – Direktor, Swiss Life, Zürich

HANS-JAKOB STAHEL – Direktor, Swiss Life, Zürich

CLAUDE MAILLARD – Stv. Direktor, Swiss Life, Zürich

An der konstituierenden Sitzung hat der Stiftungsrat Andreas Zingg zum Präsidenten und Claude Maillard zum Vize-Präsidenten gewählt sowie den Berichterstattenden zum neuen Geschäftsführer ernannt.

Der neu konstituierte Stiftungsrat traf im Berichtsjahr zwei Zirkularbeschlüsse und hielt keine weiteren Sitzungen ab.

Raymond A. Kröbl
Geschäftsführer



Raymond A. Kröbl

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVEN			
STIFTUNGSKAPITAL: LANGFRISTIGES GUTHABEN DER STIFTUNG			
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke		64 681 506	94 788 688
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.5	21 996 162	19 419 206
Kontokorrent Sicherheitsfonds		242 253	242 169
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER SWISS LIFE		86 919 921	114 450 062
Ausstehende Beiträge		3 574 190	25 775 520
TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN		3 574 190	25 775 520
TOTAL FORDERUNGEN		90 494 111	140 225 582
WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE	VI.2	2 311 452	1 380 741
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		92 920 165	141 720 925
TOTAL AKTIVEN		92 920 165	141 720 925

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2009	31.12.2008
PASSIVEN			
Vorausbezahlte Beiträge		46 118 711	65 225 982
Übrige Verbindlichkeiten		-	-
Wertschriftenguthaben		2 311 452	1 380 741
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGEWERKEN		48 430 163	66 606 723
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		3 574 190	25 775 520
TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER SWISS LIFE		3 574 190	25 775 520
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		52 004 353	92 382 242
PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG			
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.5	21 996 162	19 419 206
TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN		21 996 162	19 419 206
Freie Mittel	VII.6	14 721 521	15 444 322
Überschussreserven	VII.4	3 841 274	14 118 384
TOTAL FREIE MITTEL UND RESERVEN DER VORSORGEWERKE		18 562 795	29 562 706
STIFTUNGSKAPITAL		114 602	114 602
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		-	-
TOTAL PASSIVEN		92 920 165	141 720 925

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2009	2008
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN			
Beiträge Arbeitnehmer		31 974 503	32 642 512
Beiträge Arbeitgeber		81 624 652	82 886 968
TOTAL BEITRÄGE		113 599 155	115 529 480
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven		-2 777 921	-2 159 842
Verwendung von Freien Mitteln		-108 785	-214 479
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		67 916 663	65 666 650
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		7 314 065	6 079 693
Einlagen in Freie Mittel		2 871 475	19 041 753
Verzugszinsen auf Beiträgen		1 001 535	1 120 687
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN		189 816 187	205 063 943
Eintrittsleistungen			
Freizügigkeitseinlagen		24 013 076	24 620 161
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		674 562	1 091 021
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN		24 687 638	25 711 182
TOTAL ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN		214 503 825	230 775 125
Reglementarische Leistungen			
	VII.2		
Altersrenten		-13 027 766	-13 754 089
Hinterlassenenrenten		-3 843 644	-3 767 768
Invalidenrenten		-3 716 364	-4 201 928
Übrige reglementarische Leistungen		-2 569 440	-2 867 178
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-66 646 438	-69 124 200
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-9 330 996	-3 635 169
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		-99 134 647	-97 350 331
Austrittsleistungen			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-48 067 159	-62 231 701
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-41 098 080	-71 983 305
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke		-2 510 616	-5 490 874
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer		-2 479 331	-2 172 079
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung		-5 034 691	-6 252 841
Vorbezüge wegen Scheidung		-917 043	-3 084 885
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN		-100 106 920	-151 215 684
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE		-199 241 566	-248 566 016

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2009	2008
AUFLÖSUNG UND BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN			
Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		19 145 329	18 026 856
Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		-10 185 540	-25 121 447
TOTAL BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN		8 959 789	-7 094 591
ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN			
Versicherungsleistungen		193 383 290	239 782 376
Überschussanteile aus Versicherung	VII.1	2 382 770	15 639 288
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre		1 520 185	2 331 183
TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		197 286 245	257 752 847
VERSICHERUNGSaufWAND			
Sparprämien	VII.1	-85 420 658	-85 165 109
Risikoprämien		-20 817 077	-22 661 088
Kostenprämien	VII.3	-7 126 163	-7 456 143
PRÄMIE AN SWISS LIFE		-113 363 899	-115 282 340.1
Teuerungsprämie an Swiss Life		34	140
Einmaleinlagen an Versicherung		-92 737 507	-91 377 832
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-2 382 770	-15 639 288
Beiträge an Sicherheitsfonds		-242 253	-242 169
Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserven		-40 501	-
Verwendung Freie Mittel		-11 228 174	-7 989 582
Zinsaufwand für Verzugszinsen		-1 520 185	-2 331 183
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND		-221 515 255	-232 862 255
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	VII.1	-6 963	5 111
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)			
NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE			
Zinsertrag auf Forderungen		536 440	1 031 399
Zinsaufwand auf Forderungen		-536 440	-1 031 399
Realisierter Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	38 769	3 162
Realisierter Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-4 749	-100 211
Buchmässiger Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	1 043 656	-
Buchmässiger Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-209 758	-4 016 352
Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke	VII.1	-867 918	4 113 402
TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE		-	-
SONSTIGER ERTRAG	VII.1	101 236	242 421
SONSTIGER aufWAND	VII.1	-94 273	-247 532
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS		0	0

Anhang zur Jahresrechnung 2009

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK – Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life besteht seit dem Jahr 1961. Sie steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung der beruflichen Vorsorge zur Verfügung, soweit diese über die obligatorische Versicherungspflicht gemäss Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) hinausgeht.

Sie hat zum Zweck, Arbeitgebern die Ordnung der überobligatorischen Personalvorsorge zu ermöglichen, ohne dass ihnen die Kosten und Umtriebe der Gründung und Verwaltung einer betriebseigenen Stiftung zur Last fallen.

I.2 REGISTRIERUNG UND SICHERHEITSFONDS – Die Stiftung ist eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung und steht mit Bezug auf ihre Tätigkeit ausserhalb der obligatorischen Versicherung gemäss dem Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG). Sie ist dem Sicherheitsfonds angeschlossen und untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE – Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life ist durch öffentliche Urkunde vom 18. August 1961 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine nicht registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

I.4 FÜHRUNGSORGAN / ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Die gesetzlich vorgesehene Mitwirkung der Destinatäre ist auf Stufe Vorsorgewerk des sich anschliessenden Betriebs verwirklicht und durch die vertraglichen Bestimmungen abgesichert. Darüber hinaus wird auch auf Stufe Stiftungsrat für die Interessenvertretung von Arbeitgeber-

und Arbeitnehmerseite neben den Stiftungsorganen von Swiss Life als Stifterfirma für eine fachlich fundierte, kompetente und unabhängige Organisation der Stiftung gesorgt.

STIFTUNGSRAT

HEINZ ALLENSPACH – a. Delegierter des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeber-

Organisationen, Fällanden

ANTON LAUBE – Finanzchef/Controller der Suhner Holding AG, Brugg

GIORGIO PELLANDA – Gruppo Ospedaliero Ars Medica, Clinica Sant'Anna, Sorengo

ANDREAS ZINGG – Direktor, Swiss Life, Zürich

HANS-JAKOB STAHEL – Direktor, Swiss Life, Zürich

CLAUDE MAILLARD – Stv. Direktor, Swiss Life, Zürich

AMTSDAUER – 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2010

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG – Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt.

Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRERIN – Swiss Life, Zürich, vertreten durch Raymond A. Kröbl

SITZ DER STIFTUNG – General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE

EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE – Dr. Chr. Wagner, Wagner & Kunz Aktuarien AG, Basel

REVISIONSSTELLE – PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE – Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER – Per 31. Dezember 2009 waren 2517 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 2675), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 274 Verträge aufgelöst und 116 Verträge neu abgeschlossen wurden.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	2009	2008
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	12 416	13 112
Anzahl Altersrentner	1 695	1 756
Anzahl Mitglieder Total	14 111	14 868
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	4.9	4.9

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin verpflichtet sich der Arbeitgeber, bestimmte Mitarbeiterkategorien, für welche er für Alter, Tod oder Erwerbsunfähigkeit über die obligatorischen Leistungen der beruflichen Vorsorge hinaus und ausserhalb der Vorsorgeeinrichtung gemäss BVG Leistungen sicherstellen will, planmässig zu versichern. Diese Versicherungen wer-

den durch die Stiftung bei Swiss Life abgeschlossen. Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorgereglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zutreffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind zum Kurswert am 31. Dezember 2009

von CHF 132.00 (31. Dezember 2008 CHF 72.40) bewertet. Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG – Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

werke bei Swiss Life (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven und freie Mittel), die zum Nominalwert bewertet sind.

V.2 ERLÄUTERUNG VON AKTIVEN UND PASSIVEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN – Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorge-

Die Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke umfasst die Aktien der Swiss Life Holding, welche der Stiftung aus der Umwandlung der damaligen Rentenan-

stalt/Swiss Life bzw. der Ausübung der Bezugsrechte anlässlich der Kapitalerhöhungen zugekommen sind (siehe Teil VI.1 des Anhangs).

V.3 ENTWICKLUNG DES DECKUNGSKAPITALS – Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF

	2009	2008
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 1.1.	997.5	1 018.1
Zunahmen	201.4	204.3
Abnahmen	- 172.7	- 224.9
STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 31.12.	1 026.2	997.5
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 1.1.	157.6	162.0
Zunahmen	12.0	7.8
Abnahmen	- 11.1	- 12.3
STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 31.12.	158.5	157.6
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 1.1.	27.9	28.4
Zunahmen	7.3	5.3
Abnahmen	- 6.4	- 5.8
STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 31.12.	28.8	27.9
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 1.1.	1 183.0	1 208.5
Zunahmen	220.7	217.5
Abnahmen	- 190.2	- 243.0
STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 31.12.	1 213.5	1 183.0

V.4 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS – Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

V.5 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN – Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahr 2009 nicht verändert. Die Altersguthaben wurden im Jahr 2009 mit 1,75% verzinst.

V.6 DECKUNGSGRAD – Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100 % durch Swiss Life gedeckt.

V.7 ERGEBNIS 2009, ÜBERSCHUSS – Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bil-

dung von pauschalen Rückstellungen (z. B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen.

Den Vorsorgewerken werden jährlich Überschussanteile aus dem Überschussfonds zugeteilt. Diese werden jeweils zu Beginn des ihrer Entstehung folgenden Versicherungsjahres fällig und werden bis zu ihrer Verwendung verzinslich angesammelt. Den Vorsorgewerken wird der ihnen zustehende Überschussanteil jeweils mitgeteilt.

Ohne anderslautenden Beschluss der Verwaltungskommission wird mit dem Überschussanteil wie folgt verfahren: Der Überschussanteil wird nach einem vorgegebenen Schlüssel auf die einzelnen Versicherten verteilt (Quote). Dieser Schlüssel berücksichtigt die Quelle des Überschussanteils (Ertrag aus dem Sparprozess, Risiko und Kosten) und nimmt die entsprechende Gewichtung vor.

Die für die einzelne erwerbstätige Person ermittelte Quote wird ihr an dem auf die Mitteilung folgenden Stichtag als Einlage zugewiesen und zur Erhöhung ihres überobligatorischen Altersguthabens verwendet.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

VI.1 WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE – Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life hält gemäss der Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke bei Swiss Life Aktien der Swiss Life Holding, welche sie anlässlich der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/Swiss Life von der bisherigen Rechtsform der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft per 1. Juli 1997 unentgeltlich erhalten hatte. Zudem hält sie Aktien der Swiss Life Holding, welche ihr aus der Ausübung der Bezugsrechte durch die Vorsorgewerke anlässlich der Kapitalerhöhungen der Swiss Life Holding vom November 2002 bzw. Mai/Juni 2004 zugekommen sind. Eigentümerin der Aktien ist die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life, wobei die Aktien jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen sind.

Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das rechtlich als freie Stiftungsmittel geltende Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden. Die Aktie der Swiss Life Holding hatte am 31. Dezember 2009 einen Kurswert von CHF 132.00 (31. Dezember 2008 CHF 72.40).

VI.2 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN VON SWISS LIFE FÜR DAS DECKUNGSKAPITAL – Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life.

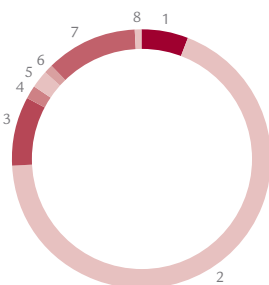
Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv von Swiss Life für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Für Detailinformationen wird auf die Betriebsrechnung 2009 für das Kollektivgeschäft der Swiss Life hingewiesen.

Die Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.

Das Anlageportefeuille von Swiss Life in der beruflichen Vorsorge im Detail

TOTAL 100%



1 Flüssige Mittel und Festgelder	5.97%
2 Festverzinsliche	68.41%
3 Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	8.45%
4 Aktien und Anteile an Anlagefonds	1.66%
5 Private Equity und Hedge Funds	2.33%
6 Anlagen in Beteiligungen	1.05%
7 Immobilien	11.33%
8 Sonstige Kapitalanlagen	0.80%

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG –

Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben und zum anderen in Form von Überschussrenten zugunsten der Destinatäre verwendet werden.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand. Der Aufwandüberschuss 2009 von CHF 6963 ist in der Position Sonstiger Ertrag enthalten.

Für die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind die Positionen Realisierter Kursgewinn, Realisierter Kursverlust, Buchmässiger Kursge-

winn und Buchmässiger Kursverlust aufgeführt. Im Rechnungsjahr waren keine Dividenden ausbezahlt worden. Der Ertrag aus der Nennwertrückzahlung von CHF 5.00 pro Aktie im Juli 2009 wurde dem Konto freies Stiftungsvermögen gutgeschrieben. Die Differenz der vier Positionen unter Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke erscheint als Belastung des Wertschriftenerfolgs Swiss Life an die angeschlossenen Vorsorgewerke (belastender Wertschriftenerfolg). Die Zunahme des Wertschriftenerfolgs im Vergleich zum Vorjahr ergab sich weitgehend durch buchmässige Kursgewinne auf den noch gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding. Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe keine Wertschriftenverwaltungskosten entstanden.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen. Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position Sonstiger Ertrag.

VII.2 REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN – Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2009	2008
ALTERSRENTEN		
Altersrenten	12 370 144	13 125 977
Alterszusatzrenten	495 453	397 881
Zeitrenten	162 168	230 232
Pensionierten-Kinderrenten	–	–
TOTAL ALTERSRENTEN	13 027 766	13 754 089
HINTERLASSENENRENTEN		
Witwen-/Witwerrenten	3 670 419	3 629 823
Hinterlassenen-Zusatzrenten	101 911	98 973
Waisenrenten	71 314	38 972
TOTAL HINTERLASSENENRENTEN	3 843 644	3 767 768
INVALIDENRENTEN		
Invalidenrenten	3 704 808	4 175 957
Invalidenkinderrenten	11 556	25 971
TOTAL INVALIDENRENTEN	3 716 364	4 201 928
ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		
Laufende Beitragsbefreiungen	1 701 112	1 746 491
Verzugszinsen auf Leistungen	868 329	1 120 687
TOTAL ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	2 569 440	2 867 178
KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	50 675 587	48 225 865
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	15 970 850	20 898 334
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG	66 646 438	69 124 200
KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	4 939 200	3 357 292
Rückgewährssummen	–	–
Kapitalabfindung Witwen-/Witwerrenten	4 391 796	277 877
TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT	9 330 996	3 635 169
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	99 134 647	97 350 331

VII.3 KOSTEN – Die Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life ist zu 100% bei Swiss Life rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die an Swiss Life weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life getragen.

Die Position Kostenprämien weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life weist ein Nettoanlageergebnis aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz (www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

	2009	2008
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	5 636 795	5 278 949
Kosten für Marketing und Werbung ¹	1 489 368	2 177 194
TOTAL KOSTEN	7 126 163	7 456 143

¹ Diese Position beinhaltet auch die Kosten für Akquisition und Betreuung der Kunden. Dazu zählen insbesondere auch einmalige sowie wiederkehrende Entschädigungen an Makler und Aussendienst.

VII.4 ENTWICKLUNG DER ÜBERSCHUSSRESERVEN

In CHF	2009	2008
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 1.1.	14 118 384	9 632 407
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	-
Zunahme durch Transfer	513 966	360 708
Zunahme durch Einzahlung	3 902	18 652
Zunahme durch Überschusszuweisung	-	12 733 255
Zunahme durch Leistung	-	-
Zunahme durch Debitorenverlust / Kulanzleistung	-	-
Zinsgutschrift	66 454	322 987
TOTAL ZUNAHMEN	584 323	13 435 602
Abnahme für Beitragszahlung	-14 883	-97 767
Abnahme durch Vertragsauflösung	-730 906	-1 608 742
Abnahme für Leistungserhöhung	-9 528 109	-6 401 376
Abnahme durch Transfer	-587 535	-841 740
TOTAL ABNAHMEN	-10 861 433	-8 949 625
STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 31.12.	3 841 274	14 118 384

VII.5 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

In CHF	2009	2008
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 1.1.	19 419 206	17 430 138
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	193 887	208 771
Zunahme durch Transfer	717 985	572 694
Zunahme durch Einzahlung	6 402 193	5 298 228
Zinsgutschrift	243 416	379 223
TOTAL ZUNAHMEN	7 557 481	6 458 916
Abnahme für Beitragszahlung	-2 777 921	-2 159 842
Abnahme durch Vertragsauflösung	-692 031	-1 939 027
Abnahme für Leistungserhöhung	-40 501	-
Abnahme durch Transfer	-1 470 072	-370 979
TOTAL ABNAHMEN	-4 980 525	-4 469 848
STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.	21 996 162	19 419 206

VII.6 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

In CHF

	2009	2008
STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.	15 444 322	13 793 377
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	32 067	73 490
Zunahme durch Transfer	2 116 164	875 386
Zunahme durch Einzahlung	227 183	4 980 263
Zinsgutschrift	226 592	329 190
TOTAL ZUNAHMEN	2 602 006	6 258 328
Abnahme für Beitragszahlung	-93 902	-116 712
Abnahme durch Vertragsauflösung	-1 087 679	-1 943 104
Abnahme für Leistungserhöhung	-1 721 479	-1 588 206
Abnahme durch Transfer	-421 747	-959 361
TOTAL ABNAHMEN	-3 324 808	-4 607 383
STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.	14 721 521	15 444 322

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es liegen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde vor.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Im Mai 2008 genehmigten die Stiftungsräte der

- Zürcher Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalfürsorge, Zürich,
- Berner Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalfürsorge, Bern,
- Fondation commune de la Société suisse d'Assurances générales sur la vie humaine pour encourager la prévoyance en faveur du personnel des entreprises en Suisse romande et au Tessin, Lausanne,
- Completa – Sammelstiftung der La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Lausanne,
- Interprofessionellen Sammelstiftung, VAUDOISE VERSICHERUNGEN, Lausanne,

ihre Fusion gestützt auf die Fusionsbilanz per 1. Januar 2008. Bei dieser Fusion handelt es sich um eine Fusion per Absorption im Sinne des Bundesgesetzes über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz FusG). Die Zürcher Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalfürsorge hat sämtliche Aktiven und Passiven der Berner Gemein-

schaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalfürsorge, Bern, der Fondation commune de la Société suisse d'Assurances générales sur la vie humaine pour encourager la prévoyance en faveur du personnel des entreprises en Suisse romande et au Tessin, Lausanne, der Completa – Sammelstiftung der La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Lausanne, und der Interprofessionellen Sammelstiftung, VAUDOISE VERSICHERUNGEN, Lausanne, per 1. Januar 2008 übernommen. Nach der Verfügung des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) vom 10. Oktober 2008 verlief die 30-tägige Beschwerdefrist unbenutzt. Im Dezember 2008 wurde die Fusion beim Handelsregisteramt des Kantons Zürich angemeldet. Mit der nachfolgenden Eintragung im Handelsregister wurde die Fusion rechtskräftig. Im Nachgang zur Fusion wurde der Name der Zürcher Gemeinschaftsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zur Förderung der Personalfürsorge, Zürich, per 1. Januar 2009 in «Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life» geändert. Die Rechte und Ansprüche der Destinatäre der fünf an der Fusion beteiligten Sammelstiftungen bleiben durch die Fusion vollumfänglich gewahrt.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 1. Mai 2010

Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life

Andreas Zingg
Präsident

Raymond A. Kröbl
Geschäftsführer

Bericht der Kontrollstelle



PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
Postfach
8050 Zürich
Telefon +41 58 792 44 00
Fax +41 58 792 44 10
www.pwc.ch

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life
Zürich

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Michael Bührle
Revisionsexperte

Zürich, 7. Mai 2010

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der Sammelstiftung Zusatzvorsorge Swiss Life wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN – Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE – Caspar Martig, Wabern

PRODUKTION – Management Digital Data AG,
Schlieren, Zürich

DRUCK – NZZ Fretz AG, Schlieren, Zürich

© Swiss Life, 2010



SwissLife
So fängt Zukunft an.

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
CH-8022 Zürich
www.swisslife.ch